

FACTS ARENA



TELEFRANK
FRANKY IT PLUS



KLASSISCHE BRIEFMARKE

Maschine gegen Briefmarke

Um Postsendungen zu verschicken, haben Unternehmen die unterschiedlichsten Möglichkeiten, Briefe und Paketsendungen freizumachen. Viele Mittelständler stehen vor der Wahl: Frankiermaschine oder Briefmarke?

Je nach Postaufkommen kann das gewählte Frankierprodukt über- oder sogar unterdimensioniert sein. Bei der falschen Wahl der geeigneten Frankierart können sich so unbemerkt unnötige Kosten ins Unternehmen einschleichen. Doch die geeignete Frankierlösung zu finden ist gar nicht so einfach: Soll es weiterhin die klassische Briefmarke sein und wann eignet sich die

Freimachung mit einer Frankiermaschine? Grundsätzlich hängt die Wahl des geeigneten Frankierprodukts in erster Linie von der anfallenden Postmenge ab. Das gilt sowohl für kleine Unternehmen mit einer Handvoll Briefen in der Woche als auch für Unternehmen mit mehreren Hundert Sendungen am Tag. Im sogenannten Einsteigersegment spricht man von Anwendern und Unternehmen, die mit einer sehr überschaubaren Versandmenge

von bis zu 50 Briefen pro Woche arbeiten. Bei solch einem geringen Postaufkommen kann für die Geschäftspost auch die klassische Briefmarke eine interessante Art der Freimachung darstellen. Wer glaubt, dass Briefmarken für Geschäftsbriefe nicht anspruchsvoll genug sind, liegt falsch. Tests belegen, dass mit Briefmarken frankierte Sendungen sehr erfolgreich sind. Mit ausgesuchten Sondermarken lässt sich sogar die Erfolgsquote noch

weiter steigern. Die Briefmarke unterstreicht die Wertigkeit der Postsendung.

So elegant die klassische Briefmarke auch sein mag, die Freimachung ist zeitaufwendig und kostet somit bares Geld. Ein weiterer Nachteil ist die nicht ständige Verfügbarkeit. Wenn beispielsweise plötzlich viele ungeplante Postsendungen anstehen, kann der Vorrat an Briefmarken schon mal vorzeitig zur Neige gehen.

FÜR GERINGES POSTVOLUMEN

Für Anwender und Unternehmen mit geringem Postvolumen von 50 bis zu 500 Sendungen in der Woche ist eine kompakte Frankiermaschine wie die Franky IT Plus von Telefrank das richtige Werkzeug, um die tägliche Post zu bearbeiten. Das lohnt sich schon bei einem minimalen Postaufkommen von lediglich sieben Briefen am Tag.

Die kleine Frankiermaschine nimmt in einem zentralen Büro kaum Platz in Anspruch und kann in kürzester Zeit Hunderte von Briefen frankieren. Für Briefe, die zu groß sind, um sie durchzuziehen, hat die Franky IT Plus einen Streifengeber integriert. Für Praxis- oder Bürogemeinschaften lassen sich außerdem mehrere Kostenstellen einstellen. Die verbrauchten Gebühren lassen sich so ohne gro-

ßen Aufwand und vor allem ohne selbst rechnen zu müssen aufteilen.

Mit der kompakten Maschine lassen sich sämtliche Briefprodukte und Päckchen der Deutschen Post frankieren. Änderungen werden bequem per Chipkarte in die Maschine eingelesen. Die Nutzer können die wichtigsten Briefprodukte auf dem Bedienfeld als Kurzwahl hinterlegen. Eine extern angeschlossene Waage ergänzt die Produktwahl um die automatische, grammgenaue Ermittlung des Briefgewichts. Damit gehören überfrankierte Postsendungen der Vergangenheit an.

Die Portowerte werden einfach mit dem integrierten Modem geladen. Das spart den Weg zum Postschalter. Die Franky IT Plus bie-

tet zudem die Möglichkeit, Werbemotive mit auf die Briefsendung zu drucken. Neben dem individuellen Logo ist auch noch Platz für einen kurzen Werbetext. Diese sogenannten Klischees werden per Chipkarte in die Maschine übertragen.

Die Maschine entspricht der FRANKIT-Anforderung der Deutschen Post AG. Das Hauptmerkmal der FRANKIT-Technologie liegt im sogenannten 2-D-Matrix-Code, der zusätzlich auf die Briefsendung gedruckt wird.

DER MATRIX-CODE

Das spezielle quadratische Muster enthält für die Auswertung bei der Deutschen Post eine Vielzahl von Informationen, die der Sicherheit und der einfachen Datennachverfolgung dienen. Dazu zählen alle im Klartext lesbaren Angaben wie Briefart, Portogebühr und Datum. Zudem enthält der Code Angaben über Frankierart, Produktschlüssel, laufende Sendungsnummer, Maschinenkennzeichnung, Seriennummer sowie einen Kopierschutz.

Einen praktischen Zusatznutzen bietet FRANKIT mit dem 1-D-Barcode. Der Aufdruck kennzeichnet Briefzusatzleistungen wie „Einschreiben“ und wird anstelle eines Werbeklischees auf die Sendung gebracht. Das manuelle Aufkleben eines Barcode-Etiketts und das damit verbundene Warten in der Schlange am Postschalter gehören der Vergangenheit an.

Zusammengenommen ist der Einsatz einer Frankiermaschine gegenüber der Freimachung mit klassischen Briefmarken deutlich im Vorteil. Nicht nur der zeitliche Aufwand des Frankierens wird beschleunigt, durch den Aufdruck von Zusatzleistungen bleibt auch der Weg zum Postamt erspart.

Frank Becker ■



IMMER DAS RICHTIGE PORTO: In Verbindung mit einer extern angeschlossenen Waage wird immer der richtige Frankierwert grammgenau ermittelt.

Berechnungsbeispiel auf sieben Jahre

Frankiermaschine	
Postvolumen	42 Briefe/Tag
Durchschnittlicher Portowert	0,80 €
Portokosten	51.744,- €
Sendungsmenge in sieben Jahren	64.680
Anschaffungskosten	1.230,- €
Druckkosten	1.940,- €
Kosten Portoladung	840,- €
Portorabatt 1% Deutsche Post	517,- €
Kosten pro Brief inkl. Porto	0,85 €

Briefmarke	
Postvolumen	42 Briefe/Tag
Durchschnittlicher Portowert	0,80 €
Portokosten	51.744,- €
Sendungsmenge in sieben Jahren	64.680
Kosten Briefumschlagdruck	2.587,20 €
Wegekosten für Briefmarkenkauf, monatl. 65,- €	5.460,- €
18 % des Gesamtportos werden überfrankiert	9.313,92 €
Kosten pro Brief inkl. Porto	1,07 €